



Dokumentation der Rede von Frank Omland, 3. Vorsitzender des AKENS e.V. am 7. Mai 2025

Lernen wir wirklich etwas aus der Geschichte?

Am 7. Mai 1930 wurde vom preußischen Innenministerium, basierend auf Ermittlungen der Politischen Polizeiabteilungen, die erste von zahlreichen umfassenden Denkschriften über die NSDAP vorgelegt. Ende August 1930 folgte unter dem Titel „*Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei als staats- und republikfeindliche, hochverräterische Verbindung*“ eine zweite Denkschrift. Diese endete mit dem Fazit: „*Hiernach muß von der Feststellung ausgegangen werden, daß die NSDAP auf eine Revolution mit gewaltsamen Mitteln hinarbeitet, deren Ziel über die nationalsozialistische Diktatur die Errichtung des nationalsozialistischen ‚Dritten Reiches‘ ist. Dieses Bestreben richtet sich gegen die Verfassung des Deutschen Reiches.*“ Dementsprechend forderte die Denkschrift das Verbot der staatsfeindlichen und hochverräterischen NSDAP.

Knapp einen halben Monat später, am 14. September 1930, sollte die NSDAP mit 18,3 % der abgegebenen Stimmen ihren ersten großen Sieg im Deutschen Reich bejubeln. In Kiel erreichte sie 29.771 Stimmen, also 22,7 %; die meisten Stimmen davon in den bürgerlichen Stadtvierteln und Wahllokalen, etwa der Altstadt, dem Blücherplatz und der Vorstadt. In zwei Wahllokalen errang sie sogar über 40 Prozent!¹

Bis zur letzten pluralistischen Reichstagswahl im Frühjahr 1933 sollte Kiel reichsweit nach Plauen im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau die Großstadt sein, in der die NSDAP regelmäßig ihre besten Ergebnisse verzeichnete. Am 5. März 1933 gaben 69.225 Wahlberechtigte in Kiel ihre Stimme. Unabhängig von den

¹ etwa der Altstadt (35,5 %), dem Blücherplatz (31,5 %) und der Vorstadt (30,6 %).

Die zwei Wahllokale mit über 40 Prozent der Stimmen lagen in der Altstadt und am Blücherplatz.

jeweiligen persönlichen Motiven ist diesen Wählerinnen und Wählern eine gewisse Mitverantwortung für die Handlungen der NSDAP nicht abzusprechen. In der Weimarer Republik wollte die Regierung von Reichskanzler Brüning die NSDAP aus bündnispolitischen und parteitaktischen Überlegungen heraus nicht verbieten. Das war ein Fehler, der den Aufstieg der NSDAP an die Macht mit ermöglicht hat. Die Denkschriften zum Verbot der NSDAP sind heute praktisch nur noch Insidern bekannt. Umso mehr sollten wir sie uns zum „Tag der Befreiung“ von der nationalsozialistischen Diktatur wieder ins Gedächtnis rufen.

Mit der Schenkung der Informationstafeln und des Mahnmals am Gedenkort „Arbeitserziehungslager Nordmark“ am Kieler Russee verbindet der Vorstand des Arbeitskreises zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein, AKENS, deshalb einen eindringlichen Appell an die Politik:

Die kritische Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit ist nur ein Hilfsmittel in unserem Bemühen zur Sicherung der Demokratie. Der AKENS verbindet die Schenkung daher mit der dringlichen Aufforderung, die Demokratieentwicklung und -sicherung vor allem in der Gegenwart nach Kräften zu fördern. Partizipation, das praktische Erlernen demokratischer Mechanismen, und eine Bildung zu Toleranz, Vielfalt und Gleichberechtigung sind hierfür die Mittel der Wahl. Antidemokratisches Denken können wir nicht verbieten, aber wir können uns dagegen gemeinsam stärken und demokratisches Handeln befördern.

Wenn wir wirklich etwas aus der Geschichte lernen können, dann dieses: Wir sollten uns weniger mit der Vergangenheit und mehr mit der Gegenwart beschäftigen, denn die Handlungen von jedem und jeder Einzelnen von uns bestimmen die Zukunft unserer Gesellschaft und die Zukunft unserer Demokratie.

Wir wissen sehr vieles über die Vergangenheit, die Frage lautet:
Was hindert uns daran im Hier und Jetzt zu handeln?